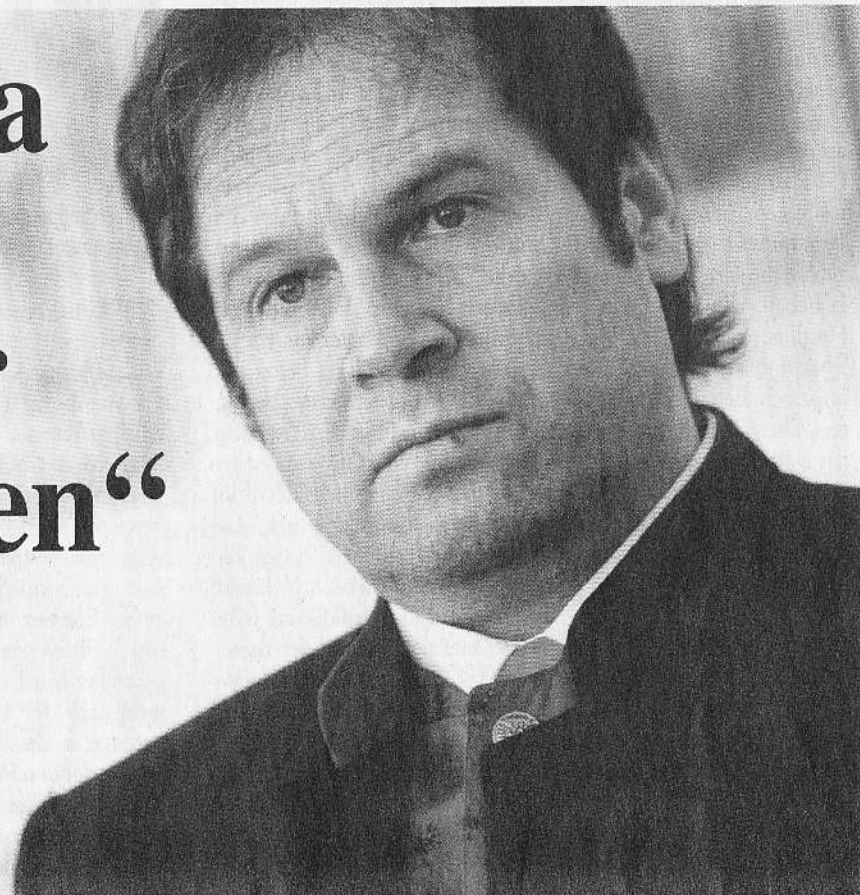


„Agrar-Thema könnte zum Aufstand der Bauern führen“

Der Spitzenkandidat des Team Stronach, der Stubaitaler Walter Jenewein, sieht bei einer nicht zufriedenstellenden Lösung in der Agrarfrage weiteren Streit und die Möglichkeit von Bauernaufständen.



Es sei ein gutes Gespräch mit einem faszinierenden Unternehmer gewesen, sagt Team Stronach-Spitzenkandidat Walter Jenewein über sein erstes Zusammentreffen mit Listengründer Frank Stronach. Schnell hätte man eine Einigung gefunden, dass Jenewein, selbst Unternehmer, der richtige Mann wäre, um die ins Trudeln geratene Tirol-Maschine des Wirtschaftsmagnaten wieder auf Kurs zu bringen. Geld habe dabei keine Rolle gespielt, wie zuletzt auch beim Wechsel der steirischen BZÖ-Abgeordneten Martina Schenk kolportiert wurde: Schenk soll von Stronach Geld erhalten haben, würde sie in den Klub von Stronach wechseln. Für Jenewein kein Thema: „Ich wurde sicher nicht gekauft und kann dies jederzeit eidesstattlich erklären.“ Seinen Standpunkt erklärte Jenewein auch bezüglich der als entscheidendes Wahlkampfthema geltenden Agrargemeinschaftsfrage, die Jenewein bereits unter Druck gebracht hat, verknüpfen ihn doch enge Familienbande mit Agrarobmann Gotthard Jenewein sowie Agraranwalt Ewald Je-

newein, zudem kandidierte auf Walter Jeneweins Liste zur Gemeinderatswahl auch Plattform Agrar-Obmann Georg Danzl auf Platz zwei. Für Jenewein sind solche Verbindungen jedoch zweitrangig, er sei „kein radikaler Agrarier, sondern ein lösungsorientierter Sachpolitiker“. Auch sei er kein Mitglied einer Agrargemeinschaft. „Im Gegenteil. Ich konnte in letzter Zeit nicht immer einer Meinung mit der Sache sein“, so Jenewein. Für ihn ist eine Lösung der für Tirol wichtigen Frage nur möglich, wenn man in den Gemeinden moderierte Gespräche zwischen Agrar- und Gemeindevertretern führt, einer dezidierten Rückübertragung, wie von den Oppositionsparteien und der SPÖ jüngst im Landtag gefordert, erteilt Jenewein jedoch eine Absage. „Die ÖVP hat es nicht geschafft, dieses Thema zu lösen, man kann aber auch nicht einfach sagen, dass das Gemeindegut so einfach rückübertragen wird, dann kommt es unter Umständen zu Bauernaufständen. Nur mit der Rückübertragung ist das Thema auch nicht erledigt“, so Jenewein. Auch dann wür-

de weiter gestritten, zwar erkenne man die Höchstgerichtsurteile an, müsse aber, so Jenewein, jede Gemeinde einzeln betrachten und vor Ort Frieden schaffen. Dazu bräuchte es auch ein Regelwerk, das man aber erst aufgrund eines entsprechenden Wahlergebnisses mitgestalten könne.

Bezüglich Wahlergebnis gibt Jenewein, dessen Team sich als „Bürgerliche der Mitte“ definiert, als Devise

„Die ÖVP hat das Agrartheme nicht gelöst. Nur mit einer Rückübertragung ist das Thema aber auch nicht erledigt.“

Walter Jenewein, Spitzenkandidat Team Stronach

nur aus, in den Landtag einziehen zu wollen. „Umso besser, umso lieber“, ergänzt der Miederer Vizebürgermeister, der in möglichen Koalitionsgesprächen nach der Wahl niemanden ausschließen will – es gehe aber darum, die Themen des Team Stronach umzusetzen.

Darunter findet sich auch ein klares Bekenntnis zu einem energieautarken Tirol, vor allem mittels erneuerbarer

Energie in Form von Photovoltaik, die dem Bürger leichter zugänglich gemacht werden soll oder Wasserkraft. Die Ressourcen dazu wären optimal. „Es kann doch nur das Schönste sein, zu wissen, dass meine Energie aus dem Tiroler Land kommt“, so Jenewein. Einsetzen will sich Jenewein mit seinem Team auch für eine Senkung der steuerlichen Belastung und verweist hier vor allem auf die horrenden Lohnnebenkosten. Wichtig sei auch ein Umsetzen der schon lang anstehenden Verwaltungsreform, da vor allem in diesem Bereich enorme Einsparungen möglich seien. Auch dem von Frank Stronach forcierten Beteiligungsmodell kann Jenewein viel abgewinnen, denn „damit würde die Wirtschaft wieder runder laufen.“ Ebenso fordert Jenewein eine Aufhebung der Kammerpflichtbeiträge bei Arbeiter- und Wirtschaftskammer sowie mehr Transparenz, vor allem im Zuge von Landesförderungen.

Mehr über Walter Jenewein und die Pläne des Team Stronach lesen Sie in der kommenden Ausgabe von ECHO